

A.

10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. 11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. 12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebosen. 13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. 14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

Ein Predigttext über Freude und Trost in der Passionszeit. Der 4. Sonntag der Passionszeit trägt den Namen Lätare (*Freue dich!*) und ist der etwas andere Passions-Sonntag.

Es ist Halbzeit zwischen Aschermittwoch und Karfreitag. In diesen Wochen werden wir mit Leid konfrontiert. Mit dem Leiden Jesu, mit unserem Leiden und dem Leiden der Welt. Heute haben wir eine kleine Vorschau auf das Hoffnung stiftende Osterfest. Neues Leben erwacht – trotz Leid und Sterben. Trost, den wir bei Gott finden können.

B.

Freude und Trost für Israel in der historischen Situation

1.

Der Predigttext spricht in die Zeit nach dem babylonischen Exil. Es richtet sich an die Heimkehrer in der Zeit nach 538 v. Christus. Die Kapitel 56-66 des Jesajabuches richten sich an die Menschen, die vor einem schweren Neuanfang in der alten Heimat stehen. Man lebte noch mitten unter den Trümmern der babylonischen Zerstörung. Sie sind zurückgekommen und sehen eine trostlose Stadt und den zerstörten Tempel. Viel Arbeit liegt vor ihnen. Häuser müssen gebaut werden, Felder müssen bestellt werden, es braucht eine Wasserversorgung. Es ist eine Sehnsucht da, dass es wieder besser wird. So hören sie den Vers: *Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.* Gott schenkt Zuversicht und Hoffnung.

2.

Die Freude, von der wir in dem Text lesen, ist zukünftig bzw. eröffnet eine Zukunft für Israel

Freut euch mit Jerusalem! Warum sollen wir uns mit Jerusalem freuen? Damit ist auch die Frage verbunden: Glaubst du das, was vor Augen ist, oder siehst du dahinter?

Jesaja kennt Gottes Plan mit Jerusalem. Der steht fest. Freut euch – über Gottes Plan, über Gottes Verheißungen für Jerusalem.

Wofür stand Jerusalem? Sie sollen sich freuen, obwohl die Stadt zerstört war. Jerusalem ist im AT die Gottesstadt auf dem Berg Zion. Gott wohnte im Tempel in Jerusalem. Gott ermutigt die Menschen, weiter zu schauen, nicht nur auf das, was sie vor Augen haben. Das sagt auch Vers 14: *Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.*

Psalm 46 bringt das zum Ausdruck: *3 Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sanken, 4 wenngleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Sela. 5 Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. 6 Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben; Gott hilft ihr früh am Morgen.*

Die Realität sieht anders aus. Gott hat anders gehandelt. Die Menschen haben Gottes Zorn erfahren. Es war das verstörende Geschehen, dass Gott gegen Psalm 46 gehandelt hat. Psalm 46 ist ein Haupttext der sog. Zionstheologie, die Sicherheit vermittelte. Man glaubte aufgrund von Ps 46: Gott wird uns nie im Stich lassen. Jerusalem wird nie erobert und zerstört werden.

Dann aber geschah das, was niemand erwartete, was jeder für ausgeschlossen hielt. Gott ließ Jerusalem erobern und zerstören.

Israel stand damals vor der bangen Frage: Hat Gott uns verstoßen? Hat Gott alle Verheißungen zurückgenommen? Hat er uns aufgegeben? Haben wir als Israel überhaupt noch eine Zukunft?

Israel blickt zurück auf das Schwere, auf das Katastrophale. Gott hat wie ein Gegner seines Volkes gehandelt. Und nun bekommt Israel gute Gründe, getrost und fröhlich zu sein!

Der Trost und die Freude bestehen darin, dass Gott doch die Mutter ist.

Der Trost und die Freude bestehen darin, dass man die barmherzige und treue Hand Gottes erfahren wird.

Der Trost besteht auch etwas darin, dass die Feinde den Zorn Gottes erfahren werden.

Der Trost und die Freude bestehen darin, dass Gott auch ohne Tempel da ist, dass es wieder eine Zukunft für Israel gibt.

Das war damals bei Israel der Fall. Trost und Freude für Israel. Nun zu uns!

C.

Freude und Trost in unserem Leben

Wir wenden jetzt den Text auf uns an. Denn die Erfahrung Israels will Gott auch uns schenken. Der Text will Freude und Trost vermitteln. Freude und Trost war nicht nur zur damaligen Zeit notwendig. Auch wir brauchen Freude und Trost in unserem Leben. Es gibt Zeiten im Leben, die schwierig sind. Zeiten, in denen auch wir vor Trümmern stehen. Zeiten in denen die Freude fehlt. Zeiten, in denen wir Trost brauchen und auch Trost spenden.

I.

Stichwort Freude

Grundsätzlich kann ich mich über ganz viele Dinge freuen. Darüber, dass ich leben darf; Lebensfreude; über ein Geschenk, wenn jemand mir hilft; über schönes Wetter; über alles, was ich habe, was mir im Leben zur Verfügung steht. Ich kann mich freuen über beruflichen Erfolg oder auch über den Ruhestand. Wenn jeder gefragt werden würde, kämen viele unterschiedliche Antworten zusammen. Jeder empfindet Freude auf seine Weise und über ganz spezielle Dinge. Leider wissen wir auch, dass die Freude oft nur von kurzer Dauer ist.

Gott sagt: Auch wenn es jetzt anders aussieht, meine Treue steht fest.

Dazu habe ich eine kleine Geschichte entdeckt: Zwei jüdische Brüder gehen über ein Trümmerfeld in Jerusalem. Da stand früher der Tempel Salomos. Jetzt wächst dort das Unkraut. Die Tempelsäulen liegen am Boden. Unrat liegt überall. Ein Fuchs kreuzt ihren Weg. Da lacht der eine Bruder laut auf. Er freut sich und tanzt. Der andere Bruder schaut ihn fassungslos an. Ihm rollen die Tränen vor Trauer die Wangen hinunter. „Große Güte, warum lachst du, Bruder? Warum tanzt du? Bist du von Sinnen?“ - „Nein“, lacht der andere immer noch. „Aber die Weissagung hat sich erfüllt. Im Tempel werden die Füchse ihre Gruben bauen. Und so wird sich auch die andere Weissagung erfüllen. Die Stadt wird wieder aufblühen. Darum freue ich mich so. Gottes Verheißungen erfüllen sich.“

Ob nun diese Geschichte wahr ist oder nicht: Gottes Wort bleibt in Ewigkeit und was er verheißt, wird sich erfüllen.

Das ist wahre Freude, die bleibt. *„Freude, die von innen kommt, Freude, die mir niemand nimmt. Herr, du machst mein Leben hell mit dem Licht deiner Liebe.“* So heißt es in einem Lied. Die Botschaft und die Gewissheit, dass mich Gott liebt, entfacht Freude. Wir haben mit dem Evangelium eine frohe Botschaft.

Die trägt auch, wenn es schwierig wird im Leben. Gerade weil wir auf die Verheißungen Gottes vertrauen können. Weil er einen guten Plan mit uns und der Welt hat.

II.

Stichwort Trost

Was verbinden wir mit dem Wort „Trost“. Erstmal fielen mir Worte ein wie: *Trostpflaster, Trostpreis*, es gibt ein *Trostkissen*, beim Sport gibt es eine *Trostrunde* usw. Der Ausspruch: „alles wird gut“ ist oft nur ein schwacher Trost.

Trösten nimmt nicht den Schmerz. Das Knie tut nach wir vor weh, auch wenn ein Trostpflaster drauf ist. Der Schmerz der Niederlage ist noch da, auch wenn es einen Trostpreis gibt. Der Schmerz ist auch noch da, wenn mich jemand in den Arm nimmt. Trotzdem geschieht etwas. Trost erweist sich als etwas Grundlegendes. Ein ehrliches, tröstendes Gespräch lässt mich aufatmen. Ich schöpfe neue Hoffnung, weil mir ein Mensch zur Seite steht. Seine Wertschätzung stärkt mich. Eine Umarmung tut gut. Ich spüre, es ist jemand da.

Trost spenden fällt oft nicht leicht. Manchmal weiß man nicht, was richtig ist. Soll ich etwas sagen, oder mich lieber zurückhalten? Dann finde ich vielleicht nicht die richtigen Worte, mache es womöglich noch schlimmer.

Ich kann mich erinnern an den Tag, als ich die Nachricht vom Krankenhaus bekam, dass meine Mutter gestorben ist. Gut, dass ich da nicht allein war. Claudia, damals noch meine Freundin, war gerade da. Sie war Trost durch ihre Anwesenheit. Wir waren zu dem Zeitpunkt noch nicht lange zusammen. Sie fragte mich über meine Mutter, wie sie war, was sie gern gemacht hat usw. Ich konnte viel erzählen. Das tat unheimlich gut.

Trost soll keine Vertröstung sein. Beim „Wort zum Tag“ des erf aus dem Jahr 2020 schreibt ein Pfarrer:

„Vielmehr gehört das Dennoch zu den Fundamenten des Trostes. Trost kennt immer ein Trotzdem.“

Es gilt beides:

Ohne Trotz entpuppt sich der Trost als weinerlich. Er zerrinnt in den Widrigkeiten des Lebens. Im Leben muss ich mit Widerständen rechnen.

Ohne begründeten Trost wird mein Trotz mich verbittern und Selbstmitleid wecken. Ohne den Zuspruch der Hilfe Gottes bleibe ich allein in den Nöten meines Lebens. Trost und Trotz gehören zusammen. Nur mit beiden gewinnen wir einen langen Atem.“

Wir beten: „Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.“

Unser Trost bleibt beschränkt auf unsere Möglichkeiten, ist jedoch sehr wichtig. Trost gibt Halt und Beistand.

Wie tröstet Gott?

Wir lesen in unserem Predigttext: *11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. 12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen. 13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet;*

Beim Lesen des Textes musste ich mich an eine Situation erinnern, in der mein Sohn Felix noch klein war. Die Zeit, in der er schon Brei gegessen hat, aber auch noch an der Brust der Mutter sein durfte. Wenn es möglich war, gab ich ihm den Brei. Er freute sich und aß gerne. Als ich jedoch die Schüssel leicht schräg hielt, um den Rest auszukratzen, verzog er schon das Gesicht und fing dann an zu weinen. Die Schüssel war leer. Doch als ich ihn dann zur Mutter trug und er erkannte, es geht ja noch weiter an der Brust, war die Welt wieder in Ordnung.

Ein Bild, das in Erinnerung bleibt. Ein Bild, das die Zufriedenheit an der Mutterbrust ausdrückt. Das wird hier beschrieben. Bei Gott kommen wir zur Ruhe. Wir wissen, er versorgt uns.

Lass dich von Gott in die Arme nehmen, setz dich sinnbildlich auf seinen Schoss. So wie eine Mutter tröstet.

Wir sollen an Jerusalem getröstet werden. Was heißt das für uns? Es gibt ja den Tempel, der in Jerusalem stand, nicht mehr.

An die Stelle des Tempels ist Jesus Christus getreten. Jesus wohnt unter uns, in uns, wenn wir an ihn glauben. *Das Wort ward Fleisch und wohnte mitten unter uns.* Der „Tempel“, durch den wir heute Gott begegnen, ist sozusagen Jesus. Er sagt: *„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“*

In einer Auslegung zu unserem Text ist folgendes zu lesen: *„Gott allein vermag es, dem Menschen die Angst zu nehmen. Er tröstet, wie eine Mutter tröstet. Er bringt nicht nur Frieden, sondern leitet ihn wie einen Fluss um, dass man darin ertränkt wird. Diese Hoffnung, wie sie bei Jesaja geäußert wird, scheint zu schön, um wahr zu sein – ist nicht von dieser Welt. Es ist die Hoffnung auf das ewige Leben, bei dem Gott alle Tränen abwischen wird.“*

D.

An dieser Stelle müssen wir eine Frage stellen: **Wie kann eine Hoffnung, die nicht von dieser Welt stammt, im realen Leid trösten?** Reichen utopische Gegenbilder zur erlittenen Wirklichkeit aus, um Trauer in Freude zu verwandeln?

Mein erster Gedanke war: Vielleicht brauchen wir gerade das, weil unser Trost begrenzt ist.

Im Predigttext wird von Frieden und Wohlstand gesprochen. Von der Situation im Arm der Mutter, also einer innigen Zuwendung zu jemandem, der Trost braucht. Auffallend in dem Text ist, dass nicht das Schreien eines Neugeborenen zum Trost führt, sondern die Freude!

Menschen, die trauern, werden aufgefordert, sich zu freuen. Die Trauer hängt ihnen noch in den Knochen. Das Prophetenwort fordert, der leidvollen Lebenssituation etwas entgegenzusetzen.

Nochmal aus einer Auslegung: *„Echter Trost kann nicht von dieser Welt sein. Trost stellt sich vielmehr dort ein, wo glaubwürdige Solidarität im Leiden die Augen und Herzen für eine Verheißung öffnet, die sich der Sinnlosigkeit und Gleichgültigkeit der Welt radikal entgegenstellt. Dass Trost gelingt, ist also immer auch ein Wunder.“*

Gott wendet sich den Trauernden zu wie eine Mutter. Gott wendet sich uns zu. Gott wendet sich uns im Leid zu. Er schenkt eine Hoffnung, die nicht von dieser Welt ist. Er setzt der irdischen Trostlosigkeit eine heilvolle Perspektive entgegen.

Was auch immer über mich hereinbricht. Ich bin nie allein. Du bist nie allein. Jesus ist da, er geht überall mit.

Als die Jünger in einer schwierigen Situation waren, als Jesus sie darauf vorbereitete, dass er bald nicht mehr da sein wird, verspricht er ihnen etwas: *„Doch weil ich dies zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden.“*

Jesus selbst schickt den Tröster, den Heiligen Geist. Er ermöglicht einen Trost, der nicht von dieser Welt ist, der dem Leid etwas entgegenzusetzen kann.

Er wirkt jetzt schon. Das ist keine Vertröstung. Viele unter uns können bestimmt Beispiele bringen. Situationen, in denen sie diesen besonderen Trost erfahren haben.

Wir können uns auf Gott verlassen. Er ist ein starker Vater, eine tröstende Mutter. Er leidet mit uns, er sieht uns. Wir können uns auf seine Verheißungen verlassen. Das, was er sagt, was wir in der Bibel lesen können, ist die Wahrheit und vergeht nicht. Er ist unser Halt.

Max Lucado schreibt:

Wir bauen unser Leben auf Gottes Verheißungen.

Weil sein Wort ewig gilt, ist unsere Hoffnung unerschütterlich.

Unser Lebenshaus steht nicht auf den Problemen oder dem Leid, die das Leben mit sich bringt.

Unser Lebenshaus steht auf dem Größten und Wertvollsten überhaupt:

Gottes Verheißungen.